

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 70 (1928)

**Heft:** 4

### **Buchbesprechung:** Bücherbesprechungen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Trennung der Ferkel von der Muttersau, Verabreichung von Haferschleim oder verdünnter Milch mit Tannin).

Neben den Ruhrerkrankungen sind noch andere Stallepidemien zu nennen, die sich mit dem Weidegang verlieren (Nabelentzündung, Paratyphus, Kälberdiphtherie). Dahmen machte die Erfahrung, dass kranke Tiere aus verseuchten Stallungen in seinem Institut ohne jegliche Behandlung gesundeten, währenddem die kranken Schweine und Kälber im Heimatstalle starben.

Dahmen hat dann in Würdigung dieser Erfolge beim Auftreten von Säuglingserkrankungen veranlasst, dass die Jungtiere sofort nach der Geburt ins Freie unter ein schützendes Dach, das ein trockenes Lager ermöglichte, verbracht wurden. Die Erfolge seien recht gute.

Dahmen sagt am Schluss seines Vortrages zusammenfassend, dass als erstes Prinzip der Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten die Dislokation hervorzuheben sei; als zweiten Faktor die Sicherung der physiologischen Vorgänge im Magen und Darm und drittens die Bekämpfung des seuchenhaften Abortus. Dahmen weiss aber, dass viele Schwierigkeiten bei dieser Bekämpfungsmethode zu überwinden sind. Dr. Hirt, Brugg.

---

## Bücherbesprechungen.

**Die Beurteilung des Exterieurs und der Konstitution des Pferdes für seine Leistungsfähigkeit.** Eine Untersuchung von Birger Rösiö, Kreisveterinär, Åmål, Schweden. (Berlin 1927, Verlagsbuchhandlung von Richard Schoetz, Upsala, Almquist & Wiksell, Boktryckeri A.-G.).

Es ist hier notwendig, dass gleich eingangs einer Besprechung auf das verwendete Material hingewiesen werde. In Schweden wurden fünfundzwanzig nordschwedische und zwanzig warmblütige Traber gemessen und zwar in sechsundzwanzig Längen- und sieben Winkelmassen. Andere Pferde untersuchte der Autor in Deutschland und in Amerika; also offenbar ein wenig homogenes Beobachtungsmaterial. Die in den Tabellen verwendeten Ergebnisse beziehen sich auf eine Gesamtzahl von fünfundsiebzig Leistungstieren. Obwohl das Einzelobjekt eine sehr eingehende Analyse durchmachte, scheint uns doch die Gesamtzahl zu niedrig, insbesondere, wenn wir hinsichtlich der erhobenen Leistungen nichts hören über Kondition, jeweilige Terrainverhältnisse, Reiter etc. und uns jeglicher Abstammungsnachweis der Versuchstiere vorenthalten bleibt. Einige Einwände gibt Rösiö selbst zu.

Uns interessiert namentlich die Leistungskontrolle. Was die Schrittlänge anbetrifft, wurde diese direkt auf der Trabrennbahn im schnellsten Trab auf frischem Glatteis abgenommen. Die Schrittzahl ergibt sich durch direkte Zählung pro 100 m und Multiplikation

mit 10 oder durch Division von 1000 durch das Mittel der Schritt-länge. Und die Schrittzeit erhält man durch Division der Kilometerzeit mit der Schrittzahl.

Der Verfasser arbeitete bei der Abnahme der Körpermasse voll-ständig nach dem von G. Forssell aufgestellten System. An Photo-graphien von Skelett und Objekt demonstriert er die Einzel-Mess-punkte. Nur sind leider die Tierbilder ungenügend gross und zu wenig scharf ausgefallen. Ganz richtig wendet Rösiö selbst ein, dass sich die Messresultate namentlich auf das Skelett beziehen, nicht aber Länge und Umfang der Muskeln und Sehnen, sowie deren Richtung und Angriffspunkte. Im allgemeinen entsprechen diese jedoch den Skeletteigenschaften.

Durch das Mittel der Messung von Höhe, Länge, Breite, Tiefe, Umfang, sowie gewisser Winkel, wird bezweckt, einmal festzu-stellen, wie das Einzeltier gebaut ist und zum andern, wie dieser Bau sich in der Leistung auswirkt.

Eine ungemein reiche Arbeit zeigt nun die Variationsstatistik dieses Werkes. Vorerst werden die Masse für Warm- und Kaltblut gesondert in Variationsreihen geordnet, Durchschnittszahlen er-mittelt und die Variationsgrenzen umzogen. Um diese nun als gültigen biologischen Ausdruck zu verwerten, ist, wie bereits betont, die Versuchsreihe vielleicht noch zu klein und eine streng gleich-mässige Versuchsdurchführung nicht immer vorhanden.

Statisch-mechanisch bietet die Arbeit wertvolle Anregung, namentlich in der Methodik der Darstellung des Korrelations-koeffizienten in der Tabelle und durch die praktischen Winke für ähnliche Korrelationsversuche und deren zahlenmässige Um-wertung.

In den Korrelationstabellen wird nun das Exterieurmass (und die Haarstärke als einziges Merkmal der Konstitutionsbewertung) der einen Eigenschafts-Variations-Serie als Abszisse und jenes der zu vergleichenden als Ordinate eingetragen. Je nachdem die Zahlen-reihe in der Tabelle sich häuft, spricht man von geradlinigen oder nicht-geradlinigen Korrelationen. Bei der geradlinigen Korrelation unterscheiden wir wieder positive und negative. Bei der letzteren z. B. verlaufen die Zahlengruppen von der unteren linken zur oberen rechten Ecke. Es erlaubt diese Häufung den Korrelationsgrad schon einigermassen aus der Konfiguration der Zahlen herau-zulesen.

Wir erkennen nun die höchste Korrelation zwischen Kilometer-zeit und Widerristhöhe, Kreuzbeinhöhe und Brusttiefe, während sie bezüglich Brustbreite, Kreuzbreite, hinterem Umfang und der Länge der Vorderröhre am kleinsten ist. Auch mit der Bravaischen Formel errechnet, ergibt sich hinsichtlich oben erwähnter Masse der grösste Korrelationskoeffizient für Kilometerzeit. Die Winkel der Extremitäten zeitigen ausnahmslos negative Koeffizienten. Je

weniger stumpf, desto geeigneter sind sie für die Geschwindigkeit gebaut.

In Plus- und Minus-Variantentabellen werden nun in Vergleich zu einem Durchschnittstyp Bau und Konstitution (Haarstärke) der Leistung in der Rennbahn gegenübergestellt. Es resultiert, dass gleiche Kilometerzeiten bei den unterschiedlichsten Masszusammstellungen der einzelnen Extremitätenkomponenten erreicht werden können. Hinsichtlich Leistung ergeben sich aus den Korrelationen Brustplus-Beinplus-Pferde, Brustplus-Beinminus-Pferde, Brustumminus-Beinplus- und Brustumminus-Beinminus-Pferde.

Es fällt uns namentlich auf, dass der Verfasser als einziges Konstitutionsmerkmal die Haarstärke einstellt. Einzig die Tatsache, dass jenes Pferd mit der grössten Mähnenhaarstärke auch die kürzeste Kilometerzeit aufwies, bewog Rösiö zu dieser Gegenüberstellung.

*Zwicky.*

**Die Pelztierzucht**, Zeitschrift für Pelztierkunde, herausgegeben unter Mitarbeit der Reichs-Zentrale für Pelztier- und Rauchwarenforschung, Leipzig. Verlag Arthur Heber & Co., Leipzig.

**Der deutsche Pelztier-Züchter**. Verlag F. C. Mayer G.m.b.H., München, Brienerstrasse 9.

Es ist geradezu erstaunlich, dass die deutschen Pelztierzüchter jetzt, da wir in Europa noch das Anfangsstadium der Pelztierzucht beobachten können, gleich zwei Fachschriften von solch gediegener Qualität auszustatten imstande sind. Allerdings bringen in Deutschland, im Gegensatz zu einer gewissen Zurückhaltung in der Schweiz, dort die Behörden, Jäger, Forstleute, Kürschner und nicht zuletzt die D.L.G. diesem jungen Erwerbszweig ungleich viel mehr Interesse entgegen und hat sich ein tüchtiger opferfreudiger Mitarbeiterstab den Redaktionen der obengenannten Fachschriften zur Verfügung gestellt. Ganz abgesehen von Artikeln, welche einseitig die Zucht edler Pelztiere behandeln, treffen wir auf Besprechungen allgemein züchterischer Natur und findet auch der Tierarzt viel Lesenswertes, namentlich hinsichtlich Parasitenbekämpfung. Insbesondere die Wurmplage bedeutet für die junge Industrie eine arge Geissel und zählen die Silberfuchsfarmen viele tote Welpen, die entweder den Parasiten selbst oder den für diese bestimmten Medikamenten erliegen.

Die Redaktion des S.A.f.T. hat mich um eine kurze Besprechung der Spezialfachschriften ersucht, weil erfreulicherweise zu konstatieren ist, dass sich auch einige schweizerische Tierärzte um die Sache der Pelztierzucht zu interessieren beginnen und einer der unsrigen in der Westschweiz bereits selbst eine kleine Versuchsfarm eingerichtet hat.

*Zwicky.*